Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944

1944

2.10.1944 (No. 272)

Visual Library

Jahrgang 1944 / Folge 272

STRASSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN

Hauptausgabe

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg. Blauwolkengasse 17/19. / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159.76. / Die „Straßburger Neueste Nachrichten" erscheinen 6mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Montag, 2. Oktober

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM zuzüglich 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM zuzüglich 36 Reichspfennig Zustellungsgebühren. Einzelpreis: 10 Reichspfennig. Anzeigenschluß: 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Deutscher Bauernfleiß sichert unsere Ernährung

Die Voraussetzungen der stabilen Ernährungslage — Das Jahr 1944 brachte eine mittlere bis gute Ernte — Front und Heimat danken dem deutschen Landvolk — Die Rundfunkrede des Reichsministers Backe

*** Berlin, 1. Okt. Der diesjährige Erntedanktag stand im Zeichen des totalen Krieges. Auch das deutsche Landvolk, dessen Fleiß die Ernährung für das kommende Jahr gesichert hat, wird durch totalen Einsatz aller Kräfte und Reserven seinen Beitrag zum Siege leisten. In einer Feierstunde, bei der acht besonders verdienten Männern des Landvolkes das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz überreicht wurde, dankten die Reichsminister Backe und Dr. Goebbels allen Bauern und Bäuerinnen im Reich für die geleistete Arbeit, die uns das tägliche Brot sichert. In einem Aufruf stellte der Reichsbauernführer fest, daß wir den kommenden Zeiten im Hinblick auf die Ernährungslage mit Ruhe und Zuversicht entgegensehen können. Wenn jeder einzelne Bauer sein Letztes hergibt, werden wir alle Anforderungen bewältigen. In einer Rundfunkansprache gab Herbert Backe einen Ueberblick über die Voraussetzungen unserer stabilen Ernährungslage.**

Er führte u. a. aus:

Die deutsche Landwirtschaft hat ihre ungeheure Aufgabe in diesem Kriege nur erfüllen können, weil sie von vornherein — bereits im Frieden zur äußersten Anspannung verpflichtet — sich total einsetzte. Dennoch werden die noch gewaltigeren Aufgaben, die uns bevorstehen, den bisherigen hohen Einsatz noch umfassender, noch totaler und noch fanatischer machen müssen als bisher. Denn Deutschland muß siegen!

Wir können insgesamt auf eine mittlere bis gute Ernte zurückblicken. Die Witterung war unserer Arbeit im Winter und im Frühjahr in den meisten Gebieten Deutschlands günstig. Die sich lang hinziehende außergewöhnliche Trockenheit im Sommer und Herbst hat in manchen Gauen, insbesondere in den östlichen Gebieten Deutschlands, hochgespannte Erwartungen nicht zum Tragen gebracht.

Diese Rückschläge betrafen aber Teilgebiete, während die Witterung andere Teilgebiete unserer Erzeugung begünstigte. Das ist ja das Kennzeichen der nationalsozialistischen Agrar- und Ernährungspolitik, daß sie nicht den einseitigen Anbau von Früchten, sondern alle Zweige des Landbaues und der Viehwirtschaft in ihrer harmonischen Wechselwirkung fördert. Dadurch können Witterungsrückschläge nur immer einzelne Erzeugnisse benachteiligen. Gerade in diesem Jahre hat sich diese auf eine breite Grundlage gestellte Erzeugungspolitik wieder bewährt.

Vor einem Jahre konnten wir mit Stolz die sehr gute Brotgetreideernte des 4. Kriegsjahres hervorheben. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß die diesjährige Brotgetreideernte nicht wesentlich hinter der vorjährigen zurücksteht. Das ist eine ungeheure Leistung des Landvolkes, wenn man bedenkt, daß im letzten Jahre Menschen und Betriebsmittel im geringeren, zum Teil erheblich geringerem Ausmaße zur Verfügung standen als früher. Zwar stehen dieser guten Brotgetreideernte Ausfälle, die durch die Aufgabe besetzter Gebiete und den Ausfall Rumäniens entstehen, gegenüber. Aber auch hier hat die vorausschauende deutsche Ernährungspolitik vorgesorgt, indem sie aus der vorjährigen Ernte erhebliche Mengen Brotgetreide in Vorrat nahm, die nun dem Ausgleich dienen können. Hinzu kommt, daß auch namhafte deutsche Zuschüsse an Brotgetreide für außerdeutsche Gebiete — wie Belgien und Finnland — wegfallen.

Die Futtergetreideernte, namentlich der Hafer, hat unter den Auswirkungen der Trockenheit wesentlich gelitten. Hierauf ist in erster Linie die Herabsetzung der Brotration um durchschnittlich 200 gr je Woche zurückzuführen; denn es war nicht möglich, wie in früheren Jahren Gerste der Brotversorgung zuzuführen. Das Landvolk weiß, welch großen Sorgen wir auf dem Futtermittelgebiet entgegensehen müssen, einmal um den Anforderungen der Wehrmacht an Heereshafer, die nun fast allein auf Deutschland ruhen, gerecht zu werden, zum andern, um trotzdem noch mit den verbleibenden Futterresten ein Höchstmaß an Fleisch und Fett zu erzeugen. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß wir — wenn auch durch härteste Einsparung auf weniger wichtigen Gebieten, insbesondere bei der Kleintierhaltung und beim Pferdefutter — auch mit dieser Schwierigkeit fertig werden.

Aehnlich wie beim Futtergetreide wurden auch unsere hohen Erwartungen auf die diesjährige Kartoffelernte infolge der Trockenheit nicht erfüllt. Immerhin können wir im Gegensatz zu der schlechten Ernte des Vorjahres mit einer mittleren Kartoffelernte rechnen. Diese Kartoffelernte erleichtert die Aufbringung von Speisekartoffeln. Sie wird jedoch den Futtersektor nicht entlasten können, da die Erfüllung größerer Ansprüche an die Verarbeitung von Kartoffeln durch den industriellen und den Rüstungssektor erforderlich ist.

Die Zuckerrübenernte verspricht trotz der Trockenheit in manchen Gebieten, nicht hinter dem Vorjahre zurückzubleiben, was insbesondere für die Futterwirtschaft von größter Bedeutung ist. Hier werden allerdings nicht unbeträchtliche Ausfälle aus den besetzten Gebieten entstehen.

Trotz aller Schwierigkeiten ist die Erzeugung an Butter nur unwesentlich hinter dem Rekordjahr zuvor zurückgeblieben. Dies ist eine ungeheure Leistung im Hinblick auf die Steigerung der Buttererzeugung gegenüber dem Frieden um fast die Hälfte und im Hinblick auf die Ausfälle an zusätzlichen Futtermitteln, eine Leistung, die gerade den mittleren, kleinen und kleinsten Bauernbetrieben zuzuschreiben ist, Betrieben, in denen zu einem großen Teil nun schon seit Jahren der Betriebsleiter durch seine Frau, seine noch im Kindesalter stehenden Söhne und Töchter oder durch verantwortungsvolle Gefolgschaftsmitglieder ersetzt werden mußten.

Daneben wird die Oelfruchternte das Rekordergebnis des Vorjahres erreichen. Zwar ist der Ernteertrag bei den Oelfrüchten in diesem Jahre je Hektar gerechnet, geringer. Die Erweiterung der Anbaufläche um 25 Prozent hat jedoch diesen Ausfall voll ausgeglichen. Was diese Leistungen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft und des Oelfruchtanbaues bedeuten, werden nur diejenigen voll ermessen können, die die Fettrationen im vorigen Weltkriege vom Jahre 1916 an noch in Erinnerung haben.

Auf dem Gebiet der Fleischwirtschaft können wir mit Genugtuung feststellen, daß unsere Rinderbestände, die vor zwei Jahren bereits abgebaut werden mußten, heute fast die Friedenshöhe wieder erreicht haben. Auch der Aufbau der Schweinebestände seit dem Tiefpunkt vor zwei Jahren hat planmäßig stattgefunden. Die Futterlage in diesem Jahr wird zu einem gewissen Abbau dieser Bestände führen müssen. Das dadurch mehr anfallende Fleisch wird weitgehend zum Ausgleich der Ausfälle an Fetten sowie an Fleisch aus den geräumten Gebieten dienen.

Mehr als in irgendeinem der hinter uns liegenden Kriegsjahre wird im sechsten Kriegsjahr, an dessen Beginn wir stehen, die Ernährung auf die deutsche Ernte und die deutsche Erzeugung angewiesen sein. Große und wichtige besetzte Gebiete, in denen die Landwirtschaft durch deutsche Landwirtschaftsführer entsprechend dem deutschen Beispiel der Agrar- und Ernährungspolitik mit Fleiß und Zähigkeit aufgebaut wurde, fallen als beachtliche Ergänzung unserer Ernährung aus.

Den Ausgleich muß die deutsche Ernte und die noch gesteigerte Ablieferung der deutschen Landwirtschaft bringen! Mehr denn je kommt es auf die deutsche Ernte und die deutsche Erzeugung an.

Darüber müssen wir uns alle — Erzeuger und Verbraucher — im klaren sein: Wir können die uns zugewachsene Ernte nicht durch unseren Willen vergrößern. Sie ist durch Arbeit und Witterung in ihrer Höhe gegeben. So können also die Anforderungen, die an sie gestellt werden, nur erfüllt werden, wenn einerseits der Erzeuger über das bisherige Maß hinaus den Anteil der Ablieferungen bei allen Hauptnahrungsmitteln durch rationellsten und sparsamsten Verbrauch in Haus und Stall erhöht und wenn gleichzeitig mit demselben Verantwortungsgefühl wie der Bauer auch der Verbraucher auf das sparsamste wirtschaftet und Nahrungsmittel nur in dem Maße bezieht, wie er sie für seinen eigenen menschlichen Verbrauch auch benötigt. Wenn wir nach schweren Bombenangriffen bisher in großzügiger Weise den auf das härteste betroffenen Volksgenossen durch zusätzliche Lebensmittelausgaben ihr Los erleichtern konnten, so nur dadurch, daß uns die Ersparnisse verbleiben, die aus nicht verbrauchten Lebensmitteln stammten.

Beide Aufgaben: Mehrablieferung des Erzeugers und äußerste Sparsamkeit des Verbrauchers sind aber eine Frage der Haltung unseres Volkes. Diese Haltung, in fünf Kriegsjahren bewährt, muß noch straffer werden, noch verantwortungsvoller, noch fanatischer. Die vom deutschen Bauerntum und vom gesamten deutschen Landvolk erstellte diesjährige Ernte wird es uns bei dieser Haltung erlauben, mit Zuversicht in das sechste Jahr hineinzugehen. In dieser Feststellung liegt die hohe Anerkennung, die das gesamte deutsche Volk seinem Landvolk und dessen Leistung zollt.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen stellte der Reichsminister Backe der liberalistischen und bolschewistischen Ausbeutungspolitik die Erfolge nationalsozialistischer Agrarpolitik gegenüber und sagte u. a.:

Auch die besten und richtigsten Formen und Methoden einer neuen Agrarpolitik nutzen nichts, wenn sie nicht durch die Einsatzbereitschaft, die fanatische Beharrlichkeit von Millionen selbstverantwortlicher Bauern und Bäuerinnen, Landarbeiter und Landarbeiterinnen ausgefüllt werden. Wir haben von vornherein bei unseren agrarpolitischen Maßnahmen den Glauben gehabt, daß es nur darauf ankommt, den Schutt der liberalen Zeit hinwegzuräumen, neue revolutionäre Wege zu öffnen, damit der millionenfache Wille des Bauerntums freie Bahn für seine großen Aufgaben bekommt. Diesen Glauben habt Ihr alle, Mann für Mann und Frau für Frau, hundertfältig gerechtfertigt.

Im Namen des Führers und des ganzen deutschen Volkes, als dessen Sprecher ich mich an Euch wende, darf ich Euch den Dank dafür aussprechen. Auf meinen Vorschlag hat der Führer einige meiner bewährtesten Mitkämpfer und Mitarbeiter durch die Verleihung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz besonders geehrt. Diese Männer haben jahrelang, meist seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, in höchster Verantwortung große Gebiete der Agrar- und Ernährungswirtschaft verantwort-

Roosevelt will uns ausrotten!

*** Genf, 1. Okt. Roosevelt gab auf einer Pressekonferenz sein Programm bekannt, wonach Deutschland für den Fall, daß die Alliierten die Sieger bleiben würden, ein unbarmherziger Ausrottungs- und Wirtschaftskrieg erklärt werden solle. Er will Deutschland u. a. eine Exportkontrolle, ein Kaufverbot und den Besitz von Eigentum verbieten und ihm jede Möglichkeit zum Wiederaufbau und zum Außenhandel nehmen.**

Erfolgreicher deutscher Gegenangriff bei Großwardein

Sowjetische Durchbruchsversuche in den Ostbeskiden gescheitert — 84 000 BRT und neun feindliche Kriegsschiffe versenkt — Zäh verteidigte Höhenstellung in den Westalpen zurückgewonnen

*** Führerhauptquartier, 1. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Westfront kam es gestern von Holland bis zur lothringischen Grenze bei zunehmendem Artilleriefeuer nur zu örtlich begrenzten Kämpfen. Die über den Antwerpen-Turnhout-Kanal vorgedrungenen Verbände der 1. kanadischen Armee konnten trotz unseres zähen Widerstandes die Gegend nordwestlich Turnhout erreichen, während starke englische Angriffe am Juliana-Kanal bei Maeseyck scheiterten.

In den Wäldern westlich Château-Salins und im Raum nördlich Lunéville setzte der Feind seine starken Angriffe fort. Eigene Gegenangriffe führten zu heftigen Gefechten. Die Vorhöhen, Waldberge und Taleingänge der Westvogesen werden weiterhin erbittert umkämpft. Ueberlegenen amerikanischen Panzerkräften gelang es im Laufe des gestrigen Tages, in die Stadt Rambervillers einzudringen. Beiderseits Lure wurden alle Angriffe der 7. amerikanischen Armee in harten Kämpfen und in erfolgreichen Gegenangriffen abgewehrt.

Starkes Feuer lag auch gestern auf unseren Festungen an der Kanal- und Atlantikküste. Vor Dünkirchen zerschlug unsere Artillerie feindliche Batterien. Eigene Vorstöße aus Gironde-Nord warfen den Gegner aus seinen Stellungen.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits versenkten in den heutigen Morgenstunden vor der niederländischen Küste vor Ymuiden ohne eigene Verluste vier britische Schnellboote und schossen ein weiteres in Brand.

In den Westalpen nahmen eigene Gebirgstruppen südlich des Monte Genèvre eine stark ausgebaute und vom Feind zäh verteidigte Höhenstellung. In erbittertem Nahkampf wurde die Besatzung niedergekämpft, eine Anzahl von Bunkern und Geschützen zerstört.

In Mittelitalien sind die Verbände der 5. amerikanischen und der 8. englischen Armee auch gestern nicht zum Großangriff angetreten. Der heißumstrittene Monte Battiglia im Etruskischen Apennin blieb nach wechselvollen Kämpfen in Feindeshand. An der Küste kam es zu örtlichen Gefechten am Rubikon.

Auf dem Balkan halten die Kämpfe im Donaubogen beiderseits des Eisernen Tores an.

Im Raum von Großwardein brachen deutsche und ungarische Truppen im Gegenangriff den feindlichen Widerstand und sind weiter im Vordringen. Beiderseits Thorenburg und am Maros gehen die lebhaften Angriffs- und Abwehrkämpfe weiter. Hartnäckige Durchbruchsversuche frisch herangeführter sowjetischer Kräfte scheiterten an den Pässen der Ostbeskiden.

In und westlich Warschau wurden weitere eingekesselte Bandengruppen zerschlagen. Die Reste dieser Gruppen kapitulierten bedingungslos. Zwischen Düna und Rigaer Bucht blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen. Die Insel Moon ging gegen überlegenen Feind verloren. Unsere Bewegungen in Finnland nahmen den vorgesehenen Verlauf.

Anglo-amerikanische Terrorbomber führten Angriffe gegen westdeutsche Städte. Besonders betroffen wurden die Wohnviertel von Bielefeld und Münster. In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge Bomben auf Hamburg. 27 feindliche Flugzeuge, darunter 11 viermotorige Bomber, wurden abgeschossen.

Die Kriegsmarine versenkte im Monat September 17 Schiffe mit 84 000 BRT und beschädigte sechs weitere schwer. Ferner wurden ein Zerstörer, drei Fregatten, vier Schnellboote und ein Minensuchboot versenkt und ein Zerstörer beschädigt. Leichte deutsche Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marineflak schossen vom 1. bis 30. September 206 feindliche Flugzeuge ab.

Nur Pétain vertritt Frankreichs nationale Interessen

Französischer Regierungsausschuß gebildet — Aufruf de Brinons an alle Franzosen

*** Berlin, 1. Okt. Der französische Staatschef Marschall Pétain hat sich von Belfort nach Deutschland zum Schutze der wahren Interessen des französischen Volkes gegen die gaullistischen Usurpatoren und die britischen und nordamerikanischen Ausbeuter des französischen Volkes begeben. In der ihm vom französischen Staatschef übertragenen Eigenschaft eines Generaldelegierten der französischen Regierung hat Botschafter de Brinon den Vorsitz des „Französischen Regierungsausschusses zur Wahrung der nationalen Interessen" übernommen.**

Diesem französischen Regierungsausschuß gehören Arbeitsminister Marcel Deat als Delegierter für die nationale Solidarität und die Betreuung der französischen Arbeiter im Reich, der Staatssekretär des Innern und für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung Joseph Darnand als Delegierter für die Organisation der nationalen Kräfte der Miliz, der Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus und der französischen Waffen-SS, der Staatssekretär für die Verteidigung General Bridoux als Delegierter für die Betreuung der Kriegsgefangenen und ihrer Hilfswerke und der Präsident der Pressekorporation Jean Luchaire als Delegierter für Information und Propaganda an.

Botschafter de Brinon hat bei der Uebernahme seiner Funktion einen Aufruf an alle Franzosen erlassen, in dem er mit Nachdruck hervorhob, daß der französische Staatschef Marschall Pétain der alleinige Inhaber der legalen französischen Macht bleibe. Die französischen Interessen, die durch vier Jahre durch die Autorität des Marschalls sichergestellt waren, werden auch weiterhin unter seinem Schutz stehen. Botschafter de Brinon betonte sodann, daß es seine und seiner Mitarbeiter Aufgabe sein werde, die nationalen Interessen Frankreichs zu vertreten. Der Aufruf de Brinons schließt mit den Worten: „Es lebe Frankreich, es lebe der Marschall!"

Während das de Gaulle-Komitee weder vom französischen Volk noch von seinen sogenannten Alliierten anerkannt ist und Frankreich dem Bürgerkrieg und dem bolschewistischen Chaos zutreibt, bleiben Marschall Pétain und der französische Regierungsausschuß die alleinigen Vertreter der legalen nationalen Interessen Frankreichs.

lich und mit größtem Erfolg unter mir geleitet.

Diese Ehrung ist zugleich eine Ehrung des gesamten Landvolkes, die verdient ist in erster Linie durch den Glauben des Landvolkes an unseren Führer, an seine nationalsozialistische Bewegung und an den Sieg des deutschen Volkes in diesem gewaltigen Ringen. Dieser Glaube ist stärker als alles andere. Er allein ist die Voraussetzung auch für die Haltung und Leistung.

*

Ritterkreuzträger des Heeres und der Waffen-SS überreichten dem Leiter des Amtes Reichsnährstandsführung der NSDAP. im Reichsamt für das Landvolk, Reichsobmann des Reichsnährstandes Bauer Gustav Behrens, dem Leiter der Reichshauptabteilung des Reichsnährstandes Bauer Dr. Albert Brummenbaum, dem Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft Bauer Kurt Hecht, dem Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft Bauer Dr. Walter Pflaumbaum, dem Gauamtsleiter für das Landvolk und Landesbauernführer Bauer Wilhelm Blödorn (Pommern), dem Gauamtsleiter für das Landvolk Landesbauernführer Dr. Hans Joachim Kohnert (Wartheland), dem Gauamtsleiter für das Landvolk und Landesbauernführer Reinhold Huber (Kärnten) und dem Landeshauptabteilungsleiter SS-Standartenführer Bauer Heinrich Pehle (Pommern), das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.

Eden straft Churchill Lügen

* Stockholm, 1. Okt. Der britische Außenminister Eden ließ die Gelegenheit nicht vorübergehen, in einer Unterhausrede die Gedankengänge seines Herrn und Meisters Winston Churchill noch einmal aufzunehmen und zu unterstreichen. Nach einleitenden Lobhudeleien für Churchill streifte Eden auch die militärische Lage und sprach von den stolzen Taten der britischen Luftlandetruppen, ohne auch nur mit einem Wort die vernichtende Niederlage der 1. britischen Luftlande-Division bei Arnheim zu erwähnen. Auch Eden weigerte sich entschieden, Termine für den versprochenen Sieg der Alliierten abzugeben. Er wandte sich sogar energisch gegen die falschen Propheten, die, wie er sagte, so tun »als ob der Sieg schon fast errungen ist«. Diesen Optimisten erklärte Eden sehr nachdrücklich, daß davon noch gar keine Rede sein könne. Er strafte damit unbewußt Churchill Lügen, der ja selbst gerade in dieser Hinsicht immer den Mund besonders voll genommen hat.

Sosnkowski abgesägt

* Stockholm, 1. Okt. Wie Reuter meldet, empfing der »Präsident« der Londoner Exilpolen am Samstag früh General Sosnkowski und enthob ihn seines Postens als Oberkommandierenden. Durch ein Dekret wurde Generalleutnant Komorowski Bor, der Organisator der Warschauer Aufstandsbewegung, zum Nachfolger von Sosnkowski ernannt.

Das Reuterbüro benutzt die Gelegenheit, um von sich aus gegen General Bor zu hetzen und ihn des Verbrechens gegen das polnische Volk zu beschuldigen. In dem Reuterkommentar heißt es, das Londoner Polenkomitee müsse wahnsinnig sein, Bor zum Oberkommandierenden zu machen. Deutlicher als es hier geschehen ist, kann das britisch-sowjetische Komplott gegen Polen nicht gekennzeichnet werden. Wie in allen polnischen Fragen unterwirft sich London bedingungslos den Forderungen Moskaus und macht sich somit die Forderungen des polnischen Sowjetkomitees zu eigen. Nachdem General Sosnkowski den Sowjets geopfert worden ist, setzt nun das englische Kesseltreiben gegen General Bor ein, der den ganzen Haß Moskaus und der Sowjetpolen auf sich vereint, und den deshalb auch England zum Feind erklärt.

Moskau will Polen liquidieren

* Berlin, 1. Okt. Die Spannungen zwischen Moskau, dem sowjetpolnischen Komitee und den Exilpolen in London kommt in aller Schärfe in einem Befehl zum Ausdruck, der von deutschen Truppen nordwestlich Baranow bei einem sowjetischen Stabsoffizier gefunden wurde. Dieser Befehl unterstreicht unmißverständlich die Absicht des Kreml, Polen zu liquidieren.

Schwerste Feindverluste im Vorfeld der Westvogesen

Ueberlegene deutsche Abwehrtaktik zwingt den Gegner zur Umgruppierung seiner Streitkräfte

* Berlin, 1. Okt. Nach dem Scheitern ihrer großangelegten Durchbruchsversuche im Raum von Arnheim versuchte die 2. britische Armee in den folgende Tagen ihren Einbruchsraum Eindhoven—Nimwegen nach Osten und Westen zu erweitern. Als sie auch damit nicht die erstrebten Erfolge hatte, verlagerte sie ihren Hauptdruck seit zwei Tagen gegen die beiden südlichen Eckpfeiler des Einbruchsraumes. Hieraus ergeben sich schwere Abwehrkämpfe im Dreieck zwischen Maas und Maas-Schelde-Kanal an der Straße Eindhoven-Turnhout und längs des Antwerpen-Turnhout-Kanals. Die Hauptkämpfe in diesem Abschnitt lagen am 30. September wieder südlich und hart nördlich des Antwerpen-Turnhout-Kanals. Von einer geringfügigen Erweiterung seiner Uebersetzversuche nördlich Ostmale abgesehen, blieben alle Angriffe des Feindes erfolglos.

Im Raum um Aachen erreichte das beiderseitige Artilleriefeuer sehr erhebliche Stärke, ohne daß sich daraus Infanterie- und Panzerkämpfe ergaben. An der Eifelfront und im luxemburgischen Grenzraum blieb es wie bisher bei den örtlichen Angriffs- und Abwehrkämpfen.

Während die Anglo-Amerikaner an der nördlichen Westfront zwischen Antwerpen und Diedenhofen also noch um ihre Aufmarsch- und Bereitstellungsräume kämpfen, ist die Abwehrschlacht im lothringischen Grenzgebiet und vor der Burgundischen Pforte bereits seit Tagen im Gange. In welchem Maße unsere Truppen durch ihren zähen Widerstand und ihre erfolgreichen Gegenangriffe, vor allem im Seille-Abschnitt dem Gegner das Konzept verdorben haben, zeigt sich in den fortgesetzten Umgruppierungen der feindlichen Streitkräfte. Diese betreffen nicht nur die Verschiebung und Aufstellung der Verbände zur Bindung räumlich begrenzter Schwerpunkte, sondern auch die Zusammensetzung der Angriffstruppen selbst. Die Nordamerikaner haben ihre Panzerdivisionen jetzt in je drei sogenannte „Combat-Commandos" aufgeteilt. Jede dieser Stoßgruppen besteht aus einer Panzer-Abteilung mit etwa 80 Panzern, einer Panzer-Artillerieabteilung und einem motorisierten Infanterie-Bataillon. Der Zweck dieser Umorganisation ist der Versuch, den gepanzerten Divisionen eine größere Schlagkraft zu geben, da unsere Truppen durch ihre bewegliche Abwehrtaktik den bisher meist massiert angesetzten amerikanischen Panzerdivisionen äußerst schwere Verluste beibringen konnten.

Derartige Stoßgruppen führten bereits in diesen Tagen die Gegenangriffe, die dem Feind seine östlich Nancy zerschlagenen Aufmarschbasen gegen die obere Saar wieder aufbauen sollten. Die am Samstag fortgesetzten Angriffe richteten sich in erster Linie gegen Waldgebiete westlich Château-Salins, südöstlich Lunéville und südlich Rambervillers. An allen diesen drei Brennpunkten konnte der Feind, der seine Vorstöße mit massiertem Artilleriefeuer unterstützte, auch mit seiner neuen Taktik keine ins Gewicht fallenden Vorteile erzielen, da ihm jeder Meter Boden durch noch andauernde Gegenstöße streitig gemacht wurde. Die Ueberlegenheit unserer Infanterie in diesen Wald- und Nahkämpfen zeigte sich unter anderem daran, daß sie bei ihren Gegenstößen außer zahlreichen Gefangenen hier weit über 100 erbeutete Maschinengewehre einbrachten.

Mit besonderer Erbitterung wurde im Süden der Westfront weiterhin auf etwa 60 km breiter Front im Vorfeld der westlichen Vogesen gekämpft. Die 3., 36. und 45. nordamerikanische Infanteriedivision und die 2. gaullistische Panzerdivision hatten nach Gefangenenaussagen besonders hohe Verluste, als sie versuchten zwichen Lure und Remiremont die steile Gebirgsschwelle am Ostufer des Lognon und der oberen Mosel zu überwinden. Nur an einer Stelle hatte der Feind einem schmalen Bachtal folgend, den Höhenkamm bis ins nächste Nordsüdtal überschreiten können. Hier wurde der Feind jetzt aber von heftigen Gegenangriffen erfaßt und in das westliche Tal wieder zurückgeworfen. Damit wurde der vom Feind mit hohen Verlusten erkaufte Einbruch entscheidend verengt und ihm zugleich ein wesentliches Stück seiner Angriffsbasis gegen Belfort wieder entrissen.

Die Lage in den Niederlanden

Eine Unterredung mit Reichskommissar Seyß-Inquart

* Amsterdam, 1. Oktober. Der Reichskommissar für die Niederlande, Reichsminister Seyss-Inquart, gewährte dem Hauptschriftleiter der Deutschen Zeitung in den Niederlanden, Dr. Eickhoff, eine Unterredung, in deren Verlauf die Fragen Beantwortung finden, die infolge des Einbruchs der Anglo-Amerikaner in den niederländischen Raum aktuell geworden sind.

Die Ausführungen des Reichsministers waren getragen von der ruhigen Überlegung, mit der die deutsche Führung die im holländischen Raum eingetretene Entwicklung beurteilt.

Im Vordergrund der Unterredung stand natürlich die militärische Lage. Reichsminister Seyß-Inquart verwies darauf, daß durch die Zerschlagung der 1. britischen Luftlandedivision bei Arnheim die strategischen Pläne der Anglo-Amerikaner über den Haufen geworfen worden sind. Ihr Vorhaben, über Arnheim in die Yesel-Stellung einzudringen, den westlichen Teil der Niederlande abzutrennen, die in diesem Gebiet stehenden deutschen Truppen zu vernichten und dann von Norden her das Herz der deutschen Rüstung anzugreifen, sei gescheitert an dem hervorragenden Kampfgeist der deutschen Truppen, denen auch niederländische Einheiten zur Seite standen. Die Absicht, die Flußbarrieren der Niederlande in schnellem Ansturm zu durchstoßen, sei mißlungen. Eine britische Elitedivision wurde zusammengeschlagen und ihr gesamtes Kriegsmaterial erbeutet. Die Folge davon sei, daß der Feind seine Kräfte umgruppieren müsse. Die deutsche Führung treffe die notwendigen Maßnahmen gegen die vom Feind weiter geplanten Operationen. Die deutschen Kräfte verstärken sich von Tag zu Tag, so daß wir mit völliger Ruhe den weiteren Absichten des Gegners entgegensehen könnten.

Im weiteren befaßt sich Reichsminister Seyß-Inquart mit den inneren Verhältnissen Hollands und gewissen Widerständen, die auf feindliche Agitation zurückgingen. Der Reichskommissar machte darauf aufmerksam, daß infolge der durch Schuld der Niederländer eingetretenen Verkehrs-Behinderung in wenigen Wochen für die einheimische Bevölkerung auch Schwierigkeiten in der Ernährung, der Bedarfsdeckung und der Kohlenversorgung eintreten würden.

Auf die Frage nach den in den letzten Wochen gemachten Erfahrungen über die Haltung der niederländischen Bevölkerung erwiderte der Reichskommissar, er könne der Bevölkerung nur das Zeugnis ausstellen, daß sie, abgesehen von einzelnen, bei den von Feindagenten angezettelten Terrorakten ruhig und besonnen gewesen sei. Er betonte, daß die Niederländer auf diese Weise am besten dazu beitrügen, weite Teile des Landes möglichst vor den Schrecken des jetzt von den Anglo-Amerikanern herangetragenen Krieges zu bewahren. Es liege an den Niederländern selbst, durch Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sowie Ausnutzung aller Verkehrsmittel über die Schwierigkeiten des Winters hinwegzukommen. Für die militärische Sicherung der Gebiete werde nach wie vor die deutsche Wehrmacht sorgen.

Thorez und Marty wüten in Paris

Rege Betriebsamkeit in der Pariser Sowjetbotschaft — Folterkammern wieder in Betrieb

* Genf, 1. Okt. Seit der Rückkehr des französischen Bolschewisten Thorez nach Paris wird in dem berüchtigten Gebäude der ehemaligen Sowjetbotschaft eine rege Betriebsamkeit beobachtet. Vor dem Eingang steht eine Wache der neuen bolschewistischen Miliz, die von Thorez ins Leben gerufen worden ist und in nächster Zeit die „bürgerliche" Polizei ablösen soll. Im Hause selbst hat sich eine Abteilung des NKWD. niedergelassen. Die während der deutschen Besetzung der Öffentlichkeit als Sehenswürdigkeit zugänglich gemachten Zellen und Folterkammern in den Kellern der sowjetischen Botschaft sind nun wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung übergeben worden. Während der französischen Polizei lediglich die Untersuchung von Kriminalfällen überlassen wird, ist für die politischen „Vergehen" die Sowjetbotschaft zuständig. Die Untersuchungen werden mit den bekannten Mitteln von sowjetischen NKWD.-Kommissaren geführt, die sich der aus Moskau zurückgekehrten Franzosen als Dolmetscher bedienen.

Der am 15. September aus Algier in Paris eingetroffene französische Bolschewist André Marty, in weiten Kreisen auch unter dem Namen „der Henker von Albacete" bekannt, hielt anläßlich einer Sympathiekundgebung für die Sowjetunion in der Salle Bullier eine Agitationsrede, in der er u. a. darauf hinwies, daß das „neue Frankreich" nun unter dem mächtigen Schutz der Sowjetunion gedeihen könne. Er griff bei dieser Gelegenheit in schärfster Weise die Anhänger de Gaulles an, „die sich zwar französische Patrioten nennen, jedoch in politischer Hinsicht Kinder sind und noch immer nicht verstehen, daß es auch für die Franzosen nur einen Patriotismus, nämlich den sowjetischen gibt".

Als darauf aus den Reihen der Zuhörer Protestrufe erschallen, stürzten sich die anwesenden Bolschewisten mit Schlagringen und Messern auf die de Gaullisten. Es entstand ein Handgemenge, das durch das unentschlossene Einschreiten der Polizei nicht verhindert werden konnte. Es stellte sich heraus, daß die Messerhelden Martys sich gegenseitig durch Zurufe in russischer Sprache anfeuerten.

Der Tag

Der Führer ernannte auf Vorschlag des Reichspostministers den mit der Leitung der Abteilung Funkwesen des Reichspostministeriums beauftragten Ministerialdirigenten Dipl. Ing. Günter Flanze zum Ministerialdirektor.

Wie in Sofia amtlich bekanntgegeben wurde, sind die ehemaligen Regenten Prinz Kyrill, Professor Filoff und General Mischoff sowie der ehemalige Ministerpräsident Boschiloff und der ehemalige Innenminister Grabowski, die bekanntlich verhaftet worden waren, nunmehr den „Sowjetbehörden zur Untersuchung übergeben worden".

»V. 1«-Geschosse, die im Tiefflug über die Ostküste Südenglands hereinflogen, hielten sich nur wenige Meter höher als die Dachfirste einer Stadt in Südengland.

Seit Invasionsbeginn mußten mehr als 20 000 Schwerverwundete der Anglo-Amerikaner durch Flugzeuge über den Kanal gebracht werden, bei denen Hilfe nur noch durch Spezialbehandlung bis zu wenigen Stunden nach der erlittenen Verletzung aussichtsreich sein konnte.

Die Schweizer Regierung hat, wie in Bern amtlich bekanntgegeben wird, beschlossen, den Export von Kriegsmaterial nach allen kriegführenden Ländern mit Wirkung vom 1. Oktober einzustellen.

West- und Ostthrazien werden einer Mitteilung eines Istanbuler Blattes zufolge gemeinsam von Bulgarien und Sowjetrußland besetzt.

Earl Browder, der Kommunistenhäuptling der Vereinigten Staaten, hielt in Neuyork eine Rede, in der er erneut betonte, daß er eine Wiederwahl Roosevelts voll und ganz unterstütze.

Der mandschurische Staatsrat hat die Schaffung einer Organisation unter dem Namen „Mandschukuo-Spezial-Construction-Syndicat" beschlossen, die nach dem Muster der Organisation Todt aufgezogen wird.

Guam und Tinian nach heldenhaftem Kampf gefallen

„Wir sterben im Glauben an die Größe unseres Vaterlandes" — Freitod der Zivilbevölkerung

* Tokio, 1. Okt. Nach fast 70tägigem heroischem Kampf sind die beiden Marianeinseln Guam und Tinian in feindliche Hände gefallen.

In knapper militärischer Sprache teilte das kaiserliche Hauptquartier am Samstag mit, daß die japanischen Verteidiger der Inseln bis auf den letzten Mann gefallen sind. Das gleiche Schicksal eines ehrenvollen Todes habe die gesamte japanische Zivilbevölkerung geteilt, die die kämpfenden Truppen mit allen Kräften bis zum letzten Atemzug unterstützte.

„Das japanische Volk gedenkt in tiefer Ehrfurcht seiner gefallenen Helden, Brüder und Schwestern", so erklärte Minister Ogata, der Präsident des Informationsbüros der Regierung. „Es leistet den feierlichen Eid, den Feind zu vernichten und damit das Gefühl der Rache zu befriedigen, das unser Leben erfüllt. Auf Tinian nahmen alle wehrfähigen Männer der Zivilbevölkerung zwischen 16 und 45 Jahren an den Kämpfen teil; sie sind zusammen mit unseren Truppen bis auf den letzten Mann gefallen. Ihre Zahl betrug etwa 3500 von einer Gesamtzivilbevölkerung von 15 000 Menschen. Greise, Frauen und Kinder hatten sich in das Gebiet von Karolinas zurückgezogen und unterstützten von hier aus mit allen Kräften die kämpfenden Männer. Es wird angenommen, daß sich alle das Leben nahmen im Augenblick, als sich der Feind der letzten Verteidigungslinie näherte. Sie hatten beschlossen, nicht lebend in die Hände des Gegners zu fallen.

Das gleiche Schicksal teilte die Bevölkerung von Guam, die sich nur auf etwa 500 Menschen bezifferte. Damit hat die Zivilbevölkerung ebenso wie die tapferen Verteidiger der Insel getreu der Tradition unseres Landes gehandelt."

Julianas Krug wurde zum Nachfolger Donald Nelsons ernannt. Nelson war bekanntlich vor einiger Zeit als Vorsitzender des USA.-Rüstungsproduktionsamtes zurückgetreten.

Erfolglose örtliche Angriffe des Feindes in Italien

Der OKW.-Bericht vom Samstag

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland setzte der Feind am 29. September seinen Druck gegen die beiden Eckpfeiler seines Einbruchsraumes fort. Gegen heftige Angriffe zur Bezwingung des Antwerpen-Turnhout-Kanals und zur Erweiterung des Brückenkopfes nordwestlich Turnhout stehen eigene Verbände in schweren Abwehr- und Angriffskämpfen. Starker, bei Maeseyk angreifender Feind wurde im Gegenstoß zurückgeworfen.

Im Raum von Nimwegen und bei Metz kam es im Laufe des gestrigen Tages mehrfach zu erbittert geführten Luftkämpfen zwischen deutschen Jägern und feindlichen Jagdverbänden. Hierbei wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Frontabschnitt von Aachen bis Nancy beschränkten sich auch gestern die Kampfhandlungen auf einige örtliche Angriffe des Feindes und erfolgreiche eigene Gegenstöße. Im Raum von Château-Salins und Lunéville gelang es dem Gegner in erbitterten Kämpfen einige Höhenstellungen und Waldgebiete wieder zu nehmen. Die Abwehrschlacht in den Vorbergen der West-Vogesen und nordwestlich Belfort dauert an. Um die Taleingänge kam es zu heftigen Kämpfen, in deren Verlauf an mehreren Stellen verlorenes Gelände im Gegenangriff wieder genommen wurde.

Die Festungen an der Kanalküste melden Artilleriefeuer und örtliche Kampftätigkeit. Vor Calais herrschte eine 24stündige Waffenruhe zur Evakuierung der noch in der Stadt verbliebenen Zivilbevölkerung. Die Besatzung von Gironde-Nord vernichtete feindliche Stoßtrupps und drang mit eigener Aufklärung wiederum tief in das feindliche Hintergelände ein.

Das »V. 1« - Störungsfeuer auf London wurde fortgesetzt.

Durch die in den Vortagen erlittenen Verluste geschwächt, hat der Feind seinen Großangriff in Mittelitalien zunächst nicht wieder aufgenommen. Nur am Monte Battiglia dauern die Kämpfe noch an. Auch an der Adria-Front hat sich die 8. englische Armee auf den Kampf um Savignano und einzelne erfolglose örtliche Angriffe beschränkt.

Die Kämpfe in der Donauschleife beiderseits des Eisernen Tores, in die von beiden Seiten neu herangeführte Kräfte eingriffen, gehen weiter. Ein Stützpunkt an der Donau wurde den Sowjets wieder entrissen.

Deutsche und ungarische Verbände, von der deutschen Luftwaffe gut unterstützt, warfen östlich Szeged und Sarkad und im Raum von Großwardein die Bolschewisten und Rumänen wieder in Richtung auf die Grenze zurück. Die Stadt Großwardein ist wieder in eigener Hand. Beiderseits Torenburg und Sächsisch-Regen wurden heftige örtliche Angriffe des Gegners abgewiesen.

An dem zähen Widerstand unserer Divisionen sind auch gestern die gegen die Beskidenpässe auf breiter Front fortgesetzten Angriffe der Sowjets gescheitert.

Zwischen Düna und der Rigaer Bucht hat die Angriffstätigkeit des Feindes gestern nachgelassen. Unsere Truppen und lettische SS-Freiwilligen-Verbände schlugen alle Angriffe ab.

Während der Absetzbewegung im Nordabschnitt der Ostfront, über die gestern berichtet wurde, hat die Kriegsmarine wiederholt von See aus in die Kämpfe des Heeres eingegriffen und in kurzer Zeit starke Truppenverbände mit Waffen und Gerät, alle Verwundeten sowie Zehntausende von Zivilpersonen über See zurückgeführt.

Anglo-Amerikaner setzten am 29. September die Terrorisierung der westdeutschen Zivilbevölkerung mit Bomber und Jagdverbänden fort. Durch wahllose Angriffe auf Ortschaften und Eisenbahnzüge entstanden vor allem im links-rheinischen Reichsgebiet Personenverluste. Britische Flugzeuge warfen in der Nacht Bomben auf das Gebiet von Karlsruhe.

Karlsruher erhielt die Goethemedaille

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Oberbaurat Dr. Ing. e. h. Max Läuger in Karlsruhe aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Kunst und Kunsterziehung die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ein lichtstarker Komet wurde von dem Observatorium in Wellington auf Neuseeland, wie „Svenska Dagbladet" berichtet, entdeckt. Er bewegt sich in nordöstlicher Richtung und wird daher wahrscheinlich binnen kurzem auch am nordeuropäischen Horizont sichtbar werden.

Verlag und Druck:
Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerei GmbH.
Verlagsdirektor: Emil Muns
Schriftleitung:
Hauptschriftleiter: Franz Moraller
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Paul Schall
(Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)